

Für die Klavierstunde ist der Hartz IV- Satz zu knapp «

Göppingen Diakonie und Caritas ermöglichen mit der Aktion

Rückenwind Kindern aus armen Familien Hobbies. *Von Eberhard Wein*

Kinder turnen im Verein, lernen Klavierspielen in der Musikschule und brauchen ab und zu eine Nachhilfestunde. All dies ist in den Hartz-IV-Sätzen für Kinder bisher nicht berücksichtigt. Und Akos Csernai-Weimer glaubt auch nicht, dass sich dies bald ändert. Zwar habe das Bundesverfassungsgericht unlängst angemahnt, dass der wahre Bedarf von Kindern ermittelt werden müsse, sagt der Regionalsekretär der Katholischen Arbeitnehmerbewegung Göppingen (KAB). „Aber die Behörden werden so lange rechnen, bis es aufs Gleiche herauskommt.“

Doch zumindest im Kreis Göppingen sollen die Kinder aus ärmeren Verhältnissen nicht länger abseits stehen. Zusammen mit dem evangelischen Diakonischen Werk, der katholischen Caritas und dem Netzwerk Arbeitswelt hat die KAB die Aktion Rückenwind gegründet. Dieser Kinderförderfonds soll einspringen, wenn die Fami-

lien das Geld für die Klavierstunde oder für den Mitgliedsbeitrag beim Turnverein flicht aufbringen können. Hobbies seien wichtig für die Entwicklung, sagt Sabine Stövhase vom Caritas-Zentrum in Göppingen. Dies gelte gerade für Kinder aus benachteiligten Familien. „Sie sollen spüren, dass sie etwas können“, sagt Stövhase.

Im Landkreis leben rund 3000 Kinder unter 15 Jahren von Sozialhilfe. Weitere 1000 sind zwischen 15 und 18 Jahre alt. Doch nicht nur für diese Familien werde es immer schwieriger, selbst kleinere Beträge aufzubringen, so Stövhase. Deshalb soll der Kinderförderfonds auch denjenigen Familien beistehen, deren Haushaltseinkommen bis zu 25 Prozent über dem Hartz-IV-Satz liegt. Ziel sei es, die Chancengleichheit unter den Kindern zu verbessern.

„Die Armutprobleme vererben sich“, sagt der Geschäftsführer der Diakonie, Frieder Kauderer. Deshalb müsse Armutspoli-

tik vor allem Bildungspolitik sein. Bereits vor zwei Jahren haben die vier Organisationen das Projekt „Schulstart ohne Not“ aus der Taufe gehoben. Damals ging es darum, Erstklässlern aus armen Familien eine ordentliche Grundausrüstung für den ersten Schultag zukommen zu lassen^b. „Auch Kinder aus Hartz-D7-Familien sollen nicht mit einer Plastiktüte, sondern mit einem schönen Schulranzen in die Schule gehen“, sagt Kauderer. Dieses Projekt wird fortgesetzt.

Über die Beratungsstellen der vier Organisationen werden nun auch die Stipendien vergeben. Die Kasse dafür füllt sich schon durch mehrere Aktionen zugunsten des Fonds. Elternbeiräte sammeln, der Lionsclub hat eine Spende bewilligt, das Pfarrerskabarett Pfaffenpfeffer hat eine Benefizvorstellung gegeben, und auch der Spörtkreis will die Aktion unterstützen. Das ist wohl auch bitter nötig. „Wir wissen nicht, was auf uns zukommt, aber wir vermuten, es wird einiges sein“, sagt der katholische Dekanatsreferent Felix Müller. Finanziell schwächer gestellte Familien können von Juni an bei den Beratungsstellen Anträge auf Unterstützung stellen.